

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1756

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN318046393

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318046393>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046393>

LOG Id: LOG_0063

LOG Titel: Das IV. Capitel

LOG Typ: chapter

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN318045605

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Das IV. Capitel.

Einleitung.

Von den sieben ersten Versen dieses Capitels halte ich dafür, daß sie mit zu dem vorhergehenden gehören, und die Worte des Bräutigams enthalten. Dieser preiset die unvergleichliche Schönheit seiner Braut, und versichert sie, daß sie noch viel schöner und liebenswürdiger werden solle. Damit endigt sich die dritte Handlung dieses Schauspiels, wie einige sich ausdrücken. Mit v. 8. fängt sich nun eine neue Handlung an, welche bis auf Cap. 5, 1. fortgeht, und den vierten Theil dieses Liebes ausmachet. Hierinne drücket der Bräutigam seine Liebe gegen seine Braut, seine Hochachtung gegen sie, und seine Freude in ihr, mit viel günstigeren und lieblicheren Worten aus, als bisher gebraucht worden sind. Sie bittet nun um die Fortdauerung dieser Liebe. Er bewilliget dieselbe gnädiglich, und ladet einen jeglichen ein, an ihrer Freude Antheil zu nehmen. **Patrick.**

Inhalt.

Insondere findet man in diesem Capitel, I. wie der Bräutigam die Braut wegen ihrer Schönheit rühmet, v. 1-5. II. wie er ihr eine noch größere, ja vollkommene Schönheit verpricht, v. 6. 7. III. wie der Bräutigam seine schöne und fruchtbare Braut zu sich einladet, v. 8-15. IV. wie die Braut um die fernere fruchtbare Gegenwart ihres Bräutigams bittet, v. 16.



Siehe, du bist schön, meine Freundin; siehe, du bist schön: deine Augen sind
v. 1. Hohel. 1, 15. c. 6, 4. Zau

Bräutigam. Deine Schönheit ist groß, meine Liebste; sie ist bewundernswürdig, und verdient, von einem jeglichen erwogen zu werden. Ich kann dich mit nichts besser vergleichen, als mit einer reinen und keuschen Jungfrau (2 Cor. 11, 2.) deren bescheidene Augen nur

B. 1. Siehe, du bist ic. Der Herr der Kirche wird hier eingeführt, wie er die Schönheit derselben unter dem Bilde einer liebenswürdigen Jungfrau beschreibt, deren Annehmlichkeiten insbesondere vorgestellt werden, um bey andern Liebe und Bewunderung zu erwecken, und der Kirche den Trost zu geben, daß sie in den Augen desjenigen sehr liebenswürdig

ist, dem nur eine göttliche Schönheit gefallen kann. Der Bräutigam braucht hier Gleichnisse, welche von dem Landleben hergenommen sind, und sich am besten in ein solches Hirtenlied schicken, wie dieses ist. **Patrick.** Der Bräutigam rühmet hier seine Braut wegen ihrer Schönheit, die aber nicht von ihr selbst, sondern von den Gaben seines Geistes herrühret. Der

beide enthalten sie einerley Ermahnung, den gekrönten Jesum aufmerksam zu betrachten und anzuschauen; und diese Ermahnung geht in beyden Stellen an einerley Personen. Sollte man sich wol überreden können, daß diese Uebereinstimmung bloß zufällig sey? Sollte man glauben, daß unter so vielen besondern Umständen des Leidens Christi, welche von den Propheten so sorgfältig vorher verkündigt sind, diese so gar wichtige Begebenheit ganz ungemeldet geblieben sey; ehe man eingestehen wollte, daß unsere Stelle davon rede? Sind nicht auch andere Erklärungen ziemlich gezwungen? da hingegen diese, wie uns dünket, die allerungezwungenste ist. Der Tag der Hochzeit Christi kann am allerbequemsten derjenige Tag heißen, an welchem er das Lösegeld für seine Braut ausgeahlet, und dadurch das völlige Eigenthumsrecht über sie erhalten, ihr aber den vollkommensten Anspruch an sich, und alles was er ist und hat, gewährt hat. Seine Mutter kann die jüdische Kirche füglich heißen, wie ohnedies zugegeben wird. Und obwol die Krönung mit Dornen durch die heidnischen Kriegsknechte vollzogen worden ist: so gieng doch alles, was diese thaten, auf die Ficknung des jüdischen Volkes, welchem daher aus gleichem Grunde auch seine Kreuzigung zugeschrieben wird, Apoftg. 2, 16. 23. 1 Cor. 2, 8. Sollte noch dieses einige für eine Schwierigkeit angesehen werden, daß der Leidenstag Christi ein Tag der Freude seines Herzens heißen müßte, so würde nur zu bedenken seyn, daß dieser Tag hier nicht als ein Leidenstag, sondern als ein Hochzeittag, beschrieben werde, zu welchem sich diese Benennung sehr wohl schicket, und zugleich die Bereitwilligkeit Christi ausdrücket, sich seine Braut durch ein blutiges Lösegeld zu erkaufen.

Taubenaugen zwischen deinen Böpfen; dein Haar ist wie eine Heerde Ziegen, die das Gras

v. 1. Hohel. 4, 3. c. 6, 1. 5. 6.

nur auf ihren Bräutigam gerichtet sind, und das Feuer der Liebe zwischen ihren Böpfen hervor strahlen-lassen, wenn sie ihren Schleyer ablegt; der auch nichts von dem anständigen Schmucke mangelt,

Der Mesias wiederholt die Worte: siehe, du bist schön, um die Wahrheit desjenigen, was er gesagt hat, zu bestätigen, und um seine brünstige Liebe zu seiner Braut auszudrücken. Polus. Erstlich vergleicht der Bräutigam die Augen seiner Braut mit Taubenaugen; wovon schon in der Erklärung über Cap. 1, 15. etwas beygebracht worden ist. Solche Augen deuten die Unschuld, Keuschheit u. der Braut an. Die Braut richtet ihre Augen nicht auf andere Liebhaber, Ezech. 18, 6. sondern nur auf den wahren Gott. Sie scheuet sich, mit leichtfertigen Blicken nach solchen Dingen zu sehen, die sie nichts angehen. Sie vermeidet allen Stolz der Augen, und richtet dieselben nur in Demuth auf den Herrn, der auch Wohlgefallen daran findet. Die gemeine lateinische Uebersetzung ist hier unverständlich. Sie lautet also: deine Augen sind wie Taubenaugen ohne das von innen verborgene. Man könnte auch annehmen, daß durch die Augen hier die Lehrer verstanden werden, welche ihre Seher und Führer sind, 4 Mos. 10, 3. sonderlich die Apostel und Propheten, die durch den Geist Gottes, welcher sonst durch eine Taube vorgebildet wird, erleuchtet waren, und nur die Absicht hegeten, Christum und den christlichen Gottesdienst in der Welt bekannt zu machen. Besser aber wird die Verfassung des Herzens und des Verstandes dadurch angedeutet, die auch Matth. 6, 22. 23. mit einem Auge verglichen, und oftmals in den Augen gespüret wird. Polus. Patrie, Gesells. der Gottesgel. Für: zwischen deinen Böpfen, kann man auch übersetzen: durch deinen Schleyer. Damit kann entweder die unvollkommene Beschauung der Dinge, wie durch einen Schleyer angedeutet werden; oder vielmehr die Verschleidenheit in den Blicken der Braut, welche mit ihren Augen nicht stolz, oder leichtfertig herumsehweifte: sondern mit Demuth und Verschleidenheit, nur auf ihren Bräutigam sahe ⁶²⁹. Gesells. der Gottesgel. Polus. Versteht man durch die Augen die Lehrer: so kann man durch die Böpfe das Volk verstehen, welches zusammen kam, um die Lehrer zu hören. Für dasselbe ist es ein großer Schmuck, wenn es sich durch die Lehre bessern läßt. Polus. Man könnte auch so übersetzen: deine Augen sind Taubenaugen, wenn dieselben entschleiert, oder aufgedeckt sind. Man lese v. 3. Patrie. Das Haar ist eine große Zierde für das weibliche Geschlecht, 1 Cor. 11, 5. sonderlich, wenn es

schön, dicht, und lang ist. Indessen ist es doch nicht *καρπὸς κεφαλῆς*, Die Frucht des Hauptes, wie ein gewisser Schriftsteller spricht: sondern es stellt nur die Blätter desselben vor; und bey dem eiteln Puke desselben, da man mehr darauf, als auf das Haupt selbst hält, begieng man sonst noch größere Thorheit, als ich, indem man nicht nur die fossilichsten Puder und Salben, sondern auch Goldstaub, dazu brauchte, wie von dem Antonius Verus gesagt wird. Hierüber klagten nicht nur die Heiden, sondern auch der Prophet, Jes. 3, 4. der solchen Personen mit einem kahlen Kopfe drohete, welcher für etwas schimpfliches gehalten wurde, 2 Kön. 2, 23. aber doch noch nicht mit der innerlichen Blöße der Seele zu vergleichen ist, da ihr die heiligen Betrachtungen, als ihre geistlichen Haarlocken mangeln, worinne, wie bey dem Simson, ein großer Theil ihrer Kraft, und ihres Lebens besteht. Daher wird die Kirche hier wegen ihres schönen und gelockten Haars, wie das lange Haar der Ziegen ist, gerühmet; und zugleich wird sie gewarnt, *ὄφρα γυμνὸν καὶ ἐψάλαιεν τοὺς ἰσσοὺς ἀγαθῶν ἔργων τῶν τοῦ*, nicht eine kahle Seele zu haben, sondern sich fleißig in heiligen Betrachtungen zu üben, die ihr nicht, wie dem Absalom sein Haar zum Verderben, sondern zum Lebe, und zur Erhaltung, gereichen werden. Gesells. der Gottesgel. Durch das Haar können aber auch die äußerlichen und sichtbaren Früchte im Leben verstanden werden, welche die Bekenner des wahren Gottesdienstes eben so sehr zieren, als das Haar den Kopf, wie 1 Tim. 2, 9. 10. 1 Pet. 3, 3. 4. 5. angedeutet wird. Das Haar wird hier mit Ziegen verglichen, welche in ihrem Gange angenehm und regelmässig sind, Epr. 30, 29. 31. Polus. Besser aber übersetzt man also: dein Haar ist wie das Haar einer Heerde Ziegen: denn das Wort Ziegen, bedeutet auch mehrmals Ziegenhaare, dergleichen man bey dem Baue der Stifftschütze brauchte, 2 Mos. 25, 4. c. 26, 7. c. 35, 26. c. 36, 13. Abarbenel merket über diese Stellen an, daß Mose keiner Wolle gedankt, weil dieselbe, in Vergleichung mit dem Ziegenhaare, in den Morgenländern geringe geachtet wurde. Man schneit das Ziegenhaar nicht nur in dem jüdischen Lande, sondern auch anderswo, ab; wenigstens meldet Aristoteles solches von den Ziegen in Cilicien. Manche Ziegen hatten eine Art von Wolle, die so fein, und fast so weich war, wie Seide, und auch in Ansehung der Länge und Dichtigkeit

(611) Da aber das Wort, so man hier findet, keinen Schleyer bedeutet, so fällt diese Auslegung von sich selbst hin.

Gras von dem Berge Gilead abweiden.

2. Deine Zähne sind wie eine Heerde Schafe

mangelt, welcher die natürliche Schönheit der Gestalt gemeinlich noch mehr erhöht.
2. Ein Theil deiner Annehmlichkeit besteht in deinem Munde, der mit schneeweißen und glei-

chen

tigkeit eine Ähnlichkeit mit dem Menschenhaare hatte. Man lese 1 Mos. 27, 16. 1 Sam. 19, 13, wie auch den Apulejus, den Martial, und andere. Es gab aber auch eine größere Art von Ziegenhaaren, wovon man zuweilen einen Kopfsuß für lahle Leute machte; wie *Braunius* in seinem Werke von den priesterlichen Kleidern 3) anmerket. *Polus, Patrick.* Ueberhaupt ist das Haar jederzeit für einen großen Schmuck gehalten worden. Daher bittet *Philostrotus*, in einem Briefe, einen Jüngling, den er liebt, es doch nicht abzuschneiden: *ὡς χροῖός ἀνδρῶνας καὶ ἀγρῶνος, ὅρα καὶ γελῶς* etc. weil ein feines Haupthaar seine geringere Schönheit ist, als Gold, Silber, Ohrengehörte und dergleichen. Er erläutert dieses damit, daß das Haar auch für verschiedene Thiere ein großer Schmuck ist, für Löwen, Pferde &c. So wollte *Pyrgus*, daß seine Mitbürger für das Wachstum ihrer Haare sorgen sollten, weil es schöne Menschen noch angenehmer, und ungefallt noch erschrecklicher macht. *Plutarch* meldet dieses in seinen *Apophthegmaten*. Die letzten Worte sind im Englischen also übersetzt: die sich von dem Berge Gilead zeigen; das ist, die dafelbst weiden, oder daran auf und nieder gehen, und von denen mit Bergnügen gesehen werden, die unten am Berge, oder nicht weit davon stehen. *Polus, Gefells. der Gottesgel.* Gilead war eine fruchtbare und zur Viehzucht bequeme Gegend, wie aus 4 Mos. 32, 1. Jer. 50, 19. Mich. 7, 14. erhellet. Sonderlich war Gilead für die Ziegen bequem, theils, weil die Gegend bergicht und waldbicht war; theils auch, weil man dafelbst viel harzichte und ölichte Bäume fand, wornach die Ziegen wie *Diof Korides* meldet, vornehmlich begierig sind. Einige wollen, das Haar der Ziegen von Gilead sey gelblich gewesen. Solches ist auch aus 1 Sam. 19, 13, 16. verglichen mit Cap. 16, 12. und aus *Hohel. 7, 5.* wahrscheinlich. In den alten Zeiten wurde diese Farbe bey Männern und Weibern für eine große Schönheit gehalten. *Bochart* zeigt, daß man die letzten Worte dieses Verses auch so übersetzen könne: die von dem Berge Gilead hinauf steigen; nämlich von den niedrigeren Theilen dieses Berges auf die höhern; oder auf die bergichten Plätze des Landes Gilead. *Polus, Patrick.* Ueberhaupt kann nun der Verstand der gegenwärtigen Worte seyn, daß die Kirchen und die Seelen der Gläubigen, die schönsten Heerden übertreffen, die sich auf dem Berge Gilead zeigen. Die Ausleger der römischen Kirche deuten dieses Haar und diese Heerden, sehr gezwungen auf ihre Mönchs-

erden. Sie führen folgende Gründe an: *ersthch*, weil dieselben verachtet werden, wie man das Haar verachtet; *zweytens*, weil sie geordnet und eingerichtet werden, wie Haarlocken; *drittens*, weil sie, wie Haarlocken, zusammengelochet sind; *viertens*, weil sie in ihrem Gottesdienste erhaben sind, wie das Haupthaar der oberste Theil des Leibes ist; *fünftens*, weil sie, durch ihre Busse, und Södning des Fleisches, unempfindlich werden sind, wie das Haar keine Schere, und kein Scheermesser, föhlet; *sechftens*, und vornehmlich, weil *Elia*, den sie für den ersten Stifter solcher Orden halten, ein *Thisbiter* gewesen ist, und zu den Einwohnern von Gilead gehört hat, 1 Kön. 17, 1. *Gefells. der Gottesgel. Theodoret* glaubet, weil das Haar etwas überflüssiges bedeutet, so sey die Meinung hier vielleicht diese, „daß die Kir-“, „che sich auch in menschlichen Dingen, und in weltli-“, „chen Angelegenheiten, wodurch wir zuweilen noth-“, „wendig beunruhigt werden, söhlich verhält, und den“, „Wohlstand beobachtet.“ *Patrick.*

a) *Lib. 1. c. 9.*

B. 2. Deine Zähne sind ic. In diesem Verse findet man eine Beschreibung der Zähne, die einen großen Theil der Schönheit des Mundes ausmachen, wie der Mund sehr viel zur Schönheit des Angesichts be trägt. Die Schönheit der Zähne besteht in ihrer weißen Farbe, in ihrer Gleichheit, und in ihrer Festigkeit, da sie so an einander anschließen, daß keiner mangelt, und auch keine Lücke, oder Oeffnung, zwischen ihnen ist. Alle diese Eigenschaften werden in der gegenwärtigen Beschreibung der Zähne gemeldet. In Ansehung ihrer weißen Farbe wird von ihnen gesagt, daß sie wie eine Heerde Schafe sind, die von dem Waschlage herauf kommen. Ferner sind sie so gleich, als ob sie an ihrem Orte, durch einen geschickten Künstler, recht gerade gefeilet worden wären, wie das durch geschorenen übersehte Wort bedeutet; daher auch die untern und obren Zähne genau übereinstimmen, und einander gleich sind, als ob sie Zwillinge wären. Es fällt auch keiner davon aus dem Munde, wie das durch unfruchtbar übersehte Wort bedeuten kann. So war es ein Oegen für *Juda*, daß seine Zähne weiß durch *Milch*, oder weißer als *Milch*, waren, 1 Mos. 49, 12. Für geschorenen, steht in manchen Bibeln: in guter Ordnung: welcher Ausdruck nur zur Erklärung des vorhergehenden dienet. Das Wort Schafe wird hier süßlich aus Cap. 6, 6. eingeschaltet, wo man es ausgedrückt findet. Durch die Zähne werden nun hier

die

Schafe, die geschoren sind, die von dem Waschplatze herauf kommen; die alle zusammen Zwillinge hervorbringen; und keines unter ihnen ist unfruchtbar. 3. Deine Lippen

den Zähnen besetzt ist, von denen keiner hervorsticht, oder höher ist als der andere. Sie stehen sowohl oben, als unten, in so schöner Ordnung; und zugleich sind sie so feste, daß sich nicht ein einziger findet, woran etwas mangelte; viel weniger fehlet einer gänzlich. 3. Hierzu kommen noch deine wohlgestalteten und zarten Lippen, die von einer hellen und scharlachrothen Farbe

die Hirten und Lehrer der Kirche gemeinet. Dieselben müssen die Eigenschaften sowohl guter Zähne, als auch guter Schaaßbeerden besitzen, wie sie hier beschrieben werden. Die Gelehrten können die Vergleichung beyder bey den lateinischen Auslegern, und sonderlich bey dem *Cornelius a Lapide* finden, der aus dem *Bernhardus*, und andern, vieles hiervon anführt. Die Lehrer sind nun, erstlich, wie Zähne, I. weil sie das Wort der Wahrheit recht zubereiten, und austheilen, wie die Zähne die Speise für den Magen zubereiten, damit die schweren Sachen des Gottesdienstes um so viel leichter angenommen und verdaut werden mögen; II. weil sie die Kirche, mit ihren geistlichen Waffen, gegen ihre Feinde verteidigen, indem sie dieselben widerlegen, und scharf bestrafen, Tit. 1, 13. damit solche Feinde sich durch die Wahrheit getroffen finden mögen, welche keinen Irrthum und kein Laster verschonen. Wie sie die Schwachen nähren und speisen müssen, Jes. 28, 9. I. Hessl. 2, 9. so müssen sie auch diejenigen beschirmen, die sich selbst nicht verteidigen können. Sie sollen auch zahlreich, in guter Ordnung, und zugleich rein und fruchtbar seyn. Denn sie werden, zweyten, mit einer Heerde Schafe verglichen. Ihre Zähne müssen nicht wie die Zähne der Löwen und tollen Hunde seyn, die einander zerreißen, oder beschädigen, Gal. 5, 15. Einigen wurde es als ein Fehler angerechnet, daß sie sehr kleine Zähne hatten, wie *Svetonius* von dem *Augustus* erzählt: viel tadelhafter aber ist es, wenn man die zerreißenen Zähne eines Hares, oder Egers hat. Durch Zwillinge kann man hier die beyden Reihen der Zähne verstehen, die einander gegen über stehen, und wenn sie schön seyn sollen, genau mit einander übereinstimmen müssen. Daß Schafe Zwillinge hervorbringen, war in den Morgenländern etwas gemeines; wie nicht nur aus der Schrift: sondern auch aus dem ausdrücklichen Zeugnisse des *Aristoteles*, und anderer erhellet. *Patrick, Gefells, der Gottesgel. Polus*. Durch die Zähne verstehen andere gewisse Eigenschaften und Wirkungen aller wahrer Christen; entweder ihren Glauben, dem Joh. 6, 41. 2c. ein Essen zugeschrieben wird; der auch das Herz, und den Wandel, reiniget, und viel gute Früchte hervorbringt; oder ihre Betrachtung Gottes, und seines Wortes, da sie das gehörte und gelesene Geseß gleichsam

wiederkaufen; die Pflichten der Liebe gegen Gott und den Nächsten ausüben; und sich so verhalten, daß keines von ihren Kindern ihnen, durch die Macht der Gottlosigkeit entrisen wird. Denn das durch unfruchtbar übersezte Wort kann auch auf die Verraubung der Jungen zielen. Ueberhaupt ist es aber nicht notwendig, alle die hier gemeldeten Umstände auf besondere Dinge zu deuten. Die Absicht dieser Stelle ist nur, die Schönheit der Kirche unter dem Bilde einer schönen Frauensperson vorzustellen; und ein Theil der menschlichen Schönheit besteht in der Farbe und Einrichtung der Zähne. *Gefells, der Gottesgel. Polus*.

B. 3. Deine Lippen sind 2c. Das Wort 2c bedeutet eine helle und glänzende Farbe, welche die Augen stark rührt; insbesondere Scharlach, oder Karmesin, oder Purpur; welches die Dichter die *Coralen der Lippen* nennen. Ihre Schönheit wird hier mit einer Schnur verglichen, der sie in Ansehung ihrer glatten und runden Gestalt ähnlich sind. Einige wollen, daß diese und die folgenden Worte wiederum auf die Hirten und Lehrer der Kirche zielen. Diese verkündigen die Lehre, die sie von den höhern Aufsehern empfangen haben, welche dieselbe für sie, und durch sie, für das Volk, bereitet hatten. *Polus, Gefells, der Gottesgel. Patrick*. Die Lippen der Lehrer dürfen nicht mit eitlen Worten aufgeblasen seyn; auch nicht ungebunden und unachtsam: sondern gleichsam geschnitten, und wie der beste Scharlach, mit vieler Sorgfalt zubereitet. Was sie reden, muß auch nicht die Frucht ihrer eigenen Erfindungskraft oder Einbildung seyn. Es muß auch nicht durch das Ansehen und Zeugniß der Menschen befestigt seyn: sondern es muß in dem Blute Christi gefärbt werden. Damit müssen sie alle ihre Lehren und Handlungen besprengen, damit ihre Lippen unschuldig seyn mögen, wie die Lippen Christi, Mal. 2, 9. und damit ihre Sprache wie diejenige sey, die der Herr versehen hat, und die er liebet, Zeph. 3, 9. So wird ihr Wort eine viel gewissere Versicherung von der Seligkeit seyn, als der scharlachene Faden, der ein Zeichen von der Erhaltung der *Nahab* war, Jos. 2, 18. Außerdem kann ihr Wort kein Wort des Lebens seyn. *Gefells, der Gottesgel. Patrick*. Ueberhaupt ist die Sprache der Gläubigen wie die Sprache einer liebenswür-

pen sind wie eine scharlachene Schnur, und deine Sprache ist lieblich; die Schläfe deines Hauptes ist wie ein Stück eines Granatapfels zwischen deinen Zähnen.

4. Dein Hals

v. 3. Pf. 147, 1. Col. 4, 6. Hohel. 6, 7.

Farbe sind; deine liebliche und angenehme Stimme, und deine Wangen, welche sich, nach Ablegung des Schleyers, so sauber, weiß, und rund, zeigen, wie die Blüten der Granatäpfel.

4. Alles dieses erhebt einen schönen und wohlgewachsenen Leib. Sein schöner und wohlgebildeter

digen Frauensperson ⁶¹²). Sie ist erbaulich und frommlich; sie ist bey Gott, und den Frommen angenehm. Man vergleiche hiermit Ps. 45, 3. Col. 4, 6. **Polus.** Andere sind der Meynung, daß hier auf die Wirksamkeit des Glaubens und der Gottesfurcht gedeutet werde, welche ohne das Blut Christi nur wie unreine Lumpen sind. So sind unsere Gebethe, unsere Befekntniß der Sünden, unsere Dankfügungen und die Bezeugung unsers Glaubens. Alle dieselben werden, ob sie schon aus dem Herzen hervorkommen, doch durch die Lippen hervorgebracht. Sie müssen aber ihren Werth von dem Blute desjenigen erhalten der sein Leben gelassen hat, damit er allem unserm Mangel abhelfen möge. **Gef. der Gottesg.** Die Schläfe des Hauptes werden sonst nicht mit unter diejenigen Theile gerechnet, welche die Schönheit des Angesichts ausmachen; sonderlich, wenn sie mit Haarlocken bedeckt sind. Und man kann schwerlich einen Grund angeben, weswegen sie mit einem Stücke eines Granatapfels verglichen werden sollen. Daher verfaßte **Hugo Grotius**, und andere, mit der gemeinen lateinischen Uebersetzung, dadurch die Wangen, welche sehr viel zur Schönheit des Angesichts beitragen, und in Ansehung ihrer rothen Farbe, den Kernen der Granatäpfel gleichen. So erklärt auch der Chaldäer das folgende Wort, welches durch ein Stück eines Granatapfels übersetzt ist. Er spricht: die Frommen und Gerechten sind mit den Geboten erfüllt, wie ein Granatapfel; das ist, wie ein Granatapfel voll Kerne ist, welche groß und roth sind. **D.** Castel aber hat b) diesen Theil des Verses aus den übrigen morgenländischen Sprachen deutlicher erklärt, und also übersetzt: wie die Blume eines Granatapfels ist: so sind deine Wangen ohne Schleyer. Das ist, wenn du deinen Schleyer abgelegt hast: so zeigen deine Wangen sich sehr schön und lieblich, wie die Blüten des Granatapfels; nämlich rein, und mit weiß und roth vermischt. **Polus, Patric.** Dadurch wird die Schönheit der Kirche und zugleich ihre Weisheit und Demuth, angezeigt, welche sich durch Erhöhung der Wangen andeutet, wenn sie in Sünde gefallen ist; wie auch den größten Gläubigen in der Welt zuweilen begegnet.

Gesells. der Gottesgel. Polus. **Aristoteles** und andere stolze Heiden, hielten diese Dinge für keine Tugenden, bey den Christen aber sind sie sehr hoch geachtet. Wenn die Gläubigen erröthen, oder sich beschämt zeigen: so ist solches nicht allemal ein Merkmal der Schül, oder Furcht: sondern oftmals ein Zeichen einer großen Frömmigkeit. Es ist die Frucht vieler und mannichfaltiger Gnadengaben, die zugleich wirken; der Freude, der Hoffnung, der Liebe, der Gedult, der Demuth, der Keuschheit u. Alle diese Dinge sind, sonderlich bey Frauenspersonen, viel herrlicher und liebenswürdiger, als irgend eine natürliche, oder gemachte Schönheit; und sie dienen ihnen nicht nur zum Schmucke, sondern auch zur Beschirmung, wie viele, und sonderlich **Tertullian c)**, über diese Stelle anmerken. Einige erklären dieses von den heiligen Märtyrern, die ihren Glauben öffentlich und mutbig bekennen, ob sie schon deswegen gleichsam zerbrochen und zerrissen werden. In ihren Leiden sind sie am herrlichsten und liebenswürdigsten. Alle ihre Tugenden glänzen alsdann am meisten hervor, wie die Kerne des Granatapfels, wenn man denselben aufschneidet. So gieng es mit der glücklichen Jungfrau, deren **Ambrosius** oftmals, sonderlich in seiner **Ermunterung** an die Jungfrauen gedenket. Zuvor war sie, nach der Gewohnheit der christlichen Jungfrauen, immer mit einem Schleyer bedeckt gewesen. Da sie aber hörte, daß sie zur Strafe verurtheilt war: so warf sie denselben weg. *Soli inuelata atque intacta martyrio, et volens iniuriae occurrat, vultum offerens, vt ibi martyrii fieret sacrificium, vbi solet esse tentamentum pudoris.* Gaudebat enim, dispendio pulchritudinis periculum integritatis auferri: sed illi potuerunt quidem vultum eius vulnerum vibicibus exarare; faciem tamen virtutis eius, et gratiam decoris interni, nequaquam exarare potuerunt. **Gesells. der Gottesgel.**

b) *Orat. V. in Schola Theol. p. 37.*

land. *Virg. c. 15, 16.*

c) *De V-*

B. 4. Dein Hals ist ic. Der Hals der Braut wird nicht mit dem Tharme der schönen Festung verglichen, die David auf dem Berge Zion gebauet hatte, und welche an Höhe alle Gebäude der Stadt Jeru-

(612) Das Wort **כַּרְבִּי** bedeutet nirgends die Sprache, wie hier aus der obenstehenden Uebersetzung angenommen wird. Gegenwärtig kann es nicht wol etwas anders bedeuten, als den Ort, da die Werkzeuge der Sprache zu finden sind, das ist den geschlossenen Mund.

Hals ist wie der Thurm Davids, der zu Aufhängung der Waffenrüstung gebauet ist, woran tausend runde Schilde hängen, die insgesamt Schilde der Helden sind. 5. Dei-

v. 4. Hohel. 7. 4.

ne

ter Hals gleichet dem erhabenen Thurme Davids, der zu einem Muster anderer schöner und zierlicher Gebäude dienen kann. Dieser Thurm ist nicht mit mehreren Schilden der Helden Davids behängt, als dein Hals mit Perlen und Edelgesteinen, welche der Schaß mächtiger Fürsten gewesen sind.

5. Unter diesem Halße zeigen sich zwei Brüste, die vollkommen weiß und

Jerusalem übertraf; wodurch unter andern die erhabene Gestalt des ganzen Leibes angedeutet wird, woran sonderlich der Hals rund, glatt, weiß, lang, gerade, feste, stark, und zugleich mit allerhand Schmucke geziert ist. **Patrick, Polus.** Vielleicht wird auch die ganze Stadt Davids gemeynet, die er den Jhesuitem abgenommen hatte, und welche, wie **Adrichomius**, und andere melden, sehr schön besetzt war. **Gesells. der Gottesgel.** Sonst könnte man auch einen andern Thurm verstehen, den David gebauet hat, da er seine Hauptstadt verbeßerte, erweiterte, und besetzte, 1 Chron. 11, 8. Denselben hat er vielleicht zu einem Zeughause bestimmt. Man lese Neh. 3, 19, 23, 26, 27. **Polus.** Durch dieses Gleichniß wird nun der Glaube, und seine Frucht, die beständige und muthige Vertheidigung desselben verstanden. Denn der Glaube vereinigt nicht nur, wie der Hals, den Körper mit dem Haupte Christo; sondern er unterstützt und erhebt auch die Seele; so, daß sie sich nicht unter das knechtische Joch der Sünde und Hölle beuget, oder durch schwere Verfolgungen gleichsam zerbrochen wird; sich aber doch willig unter das liebe Joch Christi begiebt, und nicht halbstarrig ist. Durch den Glauben empfangen auch die wahren Christen, wie durch einen Hals, ihre geistliche Nahrung, und folglich die Kraft zu wirken. **Gesells. der Gottesgel. Polus.** Von diesem Thurme wird hier gesagt, er sey מצודה, zu einem Zeughause gebauet; wie im Englischen übersetzt ist. Die 70 Dolmetscher behalten das hebräische Wort; und bey andern findet man nur Muthmaßungen. **Aquila** übersetzt es durch Festungen, und **Symmachus** durch Höhen. Man könnte es auch von חזק herleiten, und durch Unterweisung übersetzen. In der gemeinen lateinischen Uebersetzung findet man: der mit Bollwerken gebauet ist. **Patrick, Ges. der Gottesg.** Der Sinn ist inoffen klar. Es werden dadurch die großen und vielfältigen Prüfungen des Glaubens vorgestellt, woran alle geistliche Gaben ihren Antheil haben, und worinne der Glaube allemal überwindet. Denn dieser Schild kann wider alle Schilde der Erde bestehen; und die dagegen verfertigten Waffen werden zerbrochen; oder erobert, und als Siegeszeichen, aufgehängt werden. Man lese 2 Sam. 8, 7. **Ezech. 27, 10. Ges. der Gottesg.** Das durch Schilde

ausgedrückte Wort wird von einigen durch Pfeile, oder Spieße, oder Köcher übersetzt; als ob auf die ganze Waffenrüstung Gottes gesehen würde, die der Apostel, Eph. 6, 11. beschreibt. Ein jeglicher, der sich damit versieht, und sonst niemand, wird als ein tapferer Held, am bösen Tage stehen bleiben. **Ges. der Gottesg.** So ist die Kirche nicht nur schön und herrlich; sondern auch stark, und sieghaft über ihre Feinde. Der Glaube verrichtet Heldenthaten, Hebr. 11. und wird auch sonst mit einem Schilde verglichen, wie Eph. 6, 16. Das Wort tausend deutet eine unbestimmte Zahl an. Die Schilde an dem Thurme Davids waren entweder solche, die dafelbst zum Gebrauche der Helden abgehaltten wurden; oder andere, die man dem Feinde abgenommen, und als Siegeszeichen dafelbst aufgehängt hatte. **Polus.** Vielleicht hiengen dafelbst die Schilde derer Helden, deren 1 Sam. 23. gedacht wird. **Jugo Grotius** vergleicht dieselben sehr gut mit den Edelgesteinen, welche den gewöhnlichen Schmuck des Halßes ausmachen. **K. Salomo**, und andere jüdische Lehrer, wollen, dieser Thurm sey der Ort gewesen, wo der große Rath eine Kammer hatte, welche die Kammer, oder der Saal, der viereckichten Steine genennet wurde, wie einige auch das Wort מצודה erklären. In dieser Kammer wurde Gericht gehalten, und die Zucht bewahrt; worinne die Kraft und Unterstüzung des Volkes bestund. So dienete die große Versammlung der Apostel und Aeltesten, Apos. 15. zur Befestigung und Unterstüzung der Kirche. Denn diese Versammlung lösete alle Zweifel auf, und entschied alle Streitigkeiten. So ist es auch die Pflicht aller folgenden Kirchenversammlungen, die Kirche in Friede und guter Ordnung zu erhalten. So spricht auch **Theodor** in seiner Umschreibung der gegenwärtigen Stelle: „denn du bist mit allen Waffen des Geistes gerüstet, wodurch du die Feinde leichtlich verwunden kannst.“ „Zuweilen widerlegt du sie durch die Propheten, zuweilen auch durch die Apostel; und du stellst auch ihre Schwachheiten zur Schau aus.“ **Patrick.**

V. 5. Deine beyden Brüste ic. In den Brüsten besteht ebenfalls ein Theil der Schönheit einer Frauensperson. Man lese **Ezech. 16, 7.** **K. Salomo** versteht durch diese beyden Brüste die beyden genannten Tafeln des Gesetzes in der jüdischen Kirche.

ne beyden Brüste sind wie zwey junge Zwillinge von einem Kehe, die unter den Lilien weiden. 6. Bis der Tag anbricht, und die Schatten fliehen, will ich zu dem Myr-

v. 5. Hohel. 7, 3. v. 6. Hohel. 2, 17.

then

und rund, von einem geziemenden Umfange, und gleich groß sind. Dabey fallen mir zoo junge Ziegen ein, die zugleich gezeuget und geboren, und einander so vollkommen ähnlich sind, daß niemand einen Unterschied darunter bemerken kann. Der oberste Theil ihrer Köpfe zeigt, sich von ferne, wie ich gesehen habe, wie die Warzen deiner Brüste; nämlich, wenn sie auf einem Felde unter den Lilien weideten. 6. So schön ist meine Kirche; wie man deutlicher sehen wird, wenn die Nacht der Verfolgung vergangen ist, die sie vor den Augen der Welt-

kinder

Andere verstehen dadurch die beyden Testamente, das alte, und das neue. Allein es werden hier die Glieder der Kirche, und nicht die Kirche selbst beschrieben. **Polus, Gesells. der Gottesgel. Patrick.** Noch andere erklären diesen Ausdruck von den beyden Sacramenten. Allein diese sind vielmehr Brüste Christi als Brüste der Kirche. Noch andere denken auf die Liebe der Kirche zu Christo, und zu allen Heiligen: denn die Brüste bedeuten sonst Liebe, wie Spr. 5, 19. Hohel. 1, 13. Wiederum andere deuten dieses auf die Fruchtbarkeit der Kirche, und darauf, daß sie, wie eine Säugamme, mit ihren Brüsten Kinder für Christum aufzieht. Allein die folgende Vergleichung scheint nicht auf den Gebrauch der Brüste, oder auf die dadurch geoffenbarte Liebe, zu gehen: sondern nur auf ihre liebenswürdige Schönheit. **Gesells. der Gottesgel. Polus.** Einige wollen, es werde dadurch das Herz angedeutet, welches Gott, der alle Herzen in seiner Hand hat, nach seinem Wohlgefallen bildet. Dasselbe muß übereinstimmend, und mit der reinen Milch der Freude, der Heiligkeit, und des Friedens erfüllt seyn. Die Kirche muß diese Eigenschaften nicht nur selbst in reichem Maße besitzen: sondern auch andern mittheilen. Endlich wollen einige durch dieses Gleichniß werde wiederum auf die Hirten und Lehrer der Kirche gezelet, welche, wie Paulus, 1 Cor. 3, 1. Gal. 4, 19. nicht nur Väter und Mütter für sie seyn, sondern sie auch zeugen, und sie ernähren müssen; und zwar nur mit den Brüsten der heiligen Schrift, und mit der unverfälschten Milch daraus. **Gesells. der Gottesgel. Die Brüste der Braut** werden wegen ihrer Liebenswürdigkeit mit Kehen verglichen, worüber man Spr. 5, 19. nachlese; mit jungen Kehen, weil sie klein sind; welches eine Schönheit der Brüste ist; und mit Zwillingen, wegen ihrer vollkommenen Gleichheit. **Polus.** Einige verstehen durch die Zwillinge von einem Kehe beyde Theile der Schrift, in Ansehung sowohl der reinen Nahrung; als auch der genauen Uebereinstimmung sowohl in dem Stoffe, als auch in der Gestalt. **Gesells. der Gottesgel. Unter den Lilien** ist so viel, als auf dem Felde, wo Lilien wachsen; wie aus Matth. 6, 28. erhellet; womit auch andere Stel-

len der Schrift, und die weltlichen Schriftsteller übereinstimmen. Die Lilien sind weiß und rund; und die Kehe sind röthlich von Farbe. Wenn also der Leib dieser Thiere von den Lilien bedeckt wird, und sie nur den Kopf darüber hinaus stecken: so gleicht dieser einigermaßen den rothen Warzen lilienweißer Brüste. Da dieses Dsch überhaupt ein Hirtengedicht ist: so kommen auch Gleichnisse darinne vor, die sich für Hirten schicken. Auf die gemeldete Art erklärt auch **Bochart** dieses Gleichniß. **Polus, Patrick. Gregorius der Große** erklärt dieses Gleichniß von den beyden Ordnungen der Lehrer, wovon die eine unter den jüdischen Christen gewesen ist, und die andere unter denen, die aus den Heiden gesammelt waren. Mit Zwillingen werden sie, nach seiner Meinung, deswegen verglichen, weil sie in der christlichen Lehre beyde vollkommen übereinstimmten. In der That hat auch der Heiland im Anfange zwey und zwey zu Predigung der christlichen Lehre ausgesendet, Luc. 10. um nämlich zu zeugen, wie nöthig ihnen die Eintracht sep. **Patrick.** Die Diener Christi müssen auch, welches ihnen zur Ehre gereicht, so schnell, wie eine Hindinn, denenjenigen zu Hülfe eilen, die ihn suchen. Sie müssen, wie er, unter den Lilien, auf der reinen und unbesetzten Weide des Lebens, weiden; nicht aber unter unreinen und giftigen Kräutern; damit ihre Milch unverfälscht und gesund seyn möge. **G. der G.**

V. 6. Bis der Tag zc. Hier höret die Beschreibung auf; und Salomo geht nicht weiter auf die niedrigen Glieder der Kirche, oder auf das besondere Lob derselben fort. Nur wird angedeutet, daß alle ihre besondern Glieder, nebst ihren Führern, zusammen einen sehr schönen Körper ausmachen; ob schon derselbe iho durch die Nacht der Verfolgung umnebelt ist; wie man die ersten Worte dieses Verses verstehen kann. **Patrick.** Zuvor, Cap. 2, 17. wartete die Kirche auf ihren Bräutigam; und diese Erwartung wurde mit eben denen Worten ausgedrückt, welche der Bräutigam hier braucht. Er zeigt hiermit, daß wir ihn an Liebe und Bereitwilligkeit nicht übertreffen können. Er wartet, um gnädig zu seyn, und wird die Seinigen nicht verlassen, bis die bestimmte Zeit

erfüllet

rhenberge, und zu dem Weibrauchhügel gehen. 7. Du bist ganz schön, meine Freundin,

v. 7. Ephel. 5. 27.

finder verdeckt. Gleichwol ist sie indessen sehr schön in meinen Augen. Sie ist nicht weniger schätzbar, als die Berge, und die Hügel, die auserlesenes Räuchwerk, und köstliche Specereyen liefern. 7. Ich will alles zusammen nehmen. Du, meine Freundin, bist eine vollkommene

erfüllt ist, da er sie seinem Vater in Herrlichkeit übergeben wird. Polus, Gesells. der Gottesgel. Man kann diesen Tag entweder von dem Tage des Evangelii verstehen, bey dessen Anbruche alle Schatten verschwinden sollten; oder von dem Tage der Herrlichkeit, oder allgemeinen Auferstehung, da die Schatten der äußerlichen Gebräuche vertrieben werden. Bis dahin weydet die Braut unter den Lilien, v. 5. oder der Bräutigam geht auf den Myrrhenberg ic. wie hernach folget. Einige glauben, dieses gehöre mit zu den vorübergehenden Worten; und andere verbinden es mit den folgenden. Durch den Myrrhen- und Weibrauch-Berg kann man den Tempel zu Jerusalem verstehen, der auf einem Berge lag, und wo viel Weibrauch und Myrrhen gebraucht und geopfert wurden. Dasselbst mußte die Kirche weiden; und dasselbst sollte der Messias bey ihr gegenwärtig seyn, bis der Tag des Evangelii anbrechen würde. Andere verstehen durch diesen Berg die Kirche auf Erden, woson der Berg Moria, und der Tempel, Vorbilder waren, und welche bey den Propheten oftmals ein Berg genennet wird, wie Jes. 2, 2. 3. Mich. 4, 1. 2. Diese Kirche kann auch süßlich ein Myrrhen- und Weibrauchberg genennet werden; sowol wegen des angenehmen Dienstes, der Gott dasselbst geleistet wird, als auch wegen der köstlichen Gaben des heiligen Geistes, welche Gott und Menschen angenehm sind, und nur dasselbst ausgegossen werden. Jerusalem, wo solche Specereyen verfertigt und gebraucht wurden, 2 Mos. 30, 34. war ein Vorbild von der Kirche, und Johannes nennet sie, in seiner Offenbarung, mehrmals das neue Jerusalem. Also kann dieses zugleich eine Verheißung seyn, daß der Heiland bis an das Ende der Welt bey seiner Kirche zugegen seyn, und endlich, wenn die Hochzeit des Lammes gekommen ist, alle ihre Glieder zu sich versammeln wolle, die alsdenn ewig bey dem Herrn seyn werden. Polus, Patrick, Gesells. der Gottesgel. Die Kirche kann auch deswegen ein Myrrhen- und Weibrauchberg genennet werden, weil sie sowol bittere, als süße Dinge empfängt. Wenn aber die gemeldete Zeit gekommen seyn wird: so wird sie nur ein Weibrauchhügel seyn. Ihre Beschäftigung wird alsdenn nur darinne bestehen, daß sie dem Lamm in Ewigkeit Loblieder singt. Einige halten dieses für den Sinn der gegenwärtigen Worte: ich will dich an die Orte der Bitterkeit führen, wo ich gelitten, und durch das angenehme Opfer meines

Todes, meinem Vater für dich genug gethan habe. Dasselbst wird die Betrachtung meiner Aufopferung für dich dir Vergnügen und Erquickung verschaffen. Gesells. der Gottesgel. Andere verstehen hier andere Berge, deren nachgehends, v. 8. gedacht wird. Myrrhen und Weibrauch wurden mit unter die kostbarsten Specereyen der Morgenländer gerechnet. Athenäus erzählt d, Empedocles, der als ein Pythagoräer, kein Fleisch aß, habe nach Erlangung eines Sieges, einen Ochsen von Myrrhen, Weibrauch, und andern köstlichen Specereyen verfertigen, und unter die Zuschauer austheilen lassen. Anderswo e) zählt er die Myrrhen, und den Weibrauch, mit unter diejenigen Dinge, die für wollüstig (τελευσι) gehalten wurden. Bey ihm f) spricht auch Hermyppus indem er meldet, was für Orte am meisten wegen gewisser Dinge berühmt wären, daß der Weibrauch aus Syrien käme (ἀπὸ δ' οὗν Συρίας λεβαρόν). Und in den Versen des Archidraus g) wird von Syrien gesagt, daß solche Dinge zu Räuchwerke bey Mahlzzeiten gebraucht wurden. Also fährt der Bräutigam hier noch in dem Lobe der Braut, wegen ihres Werthes und ihrer Annehmlichkeit fort. Patrick.

d) Deipnosoph. l. 1. c. 3. e) Cap. 8. f) Cap. 21. g) Lib. 3. p. 101.

B. 7. Du bist ganz schön ic. Um alles, was der Bräutigam noch zu sagen hatte, zusammen zu ziehen, beschließt er die v. 1. angefangene Lobrede damit, daß die Braut an gar keinem Theile mangelhaft sey, sondern überhaupt eine vollkommene Schönheit, ohne den geringsten Flecken ausmache. Dieses muß nicht auf eine jegliche besondere Person in der Kirche gedeutet werden: sondern auf den ganzen Umfang derselben. Ganz bedeutet zuweilen so viel, als mehrertheils. Durch den Zusatz am Ende des Verses aber wird das Zeugniß allgemein und uneingeschränkt. Patrick. Gesells. der Gottesgel. So stellt der Heiland nunmehr sein eigenes Werk vor, wie es durch die Rechtsfertigung und Heiligung vollkommen gemacht ist. Wenn man von ihm angenommen wird: so werden alle Mängel bedeckt. Die Wiedergeburt verändert den ganzen Menschen, und macht ihn in allen Absichten schön. Ein Heide mag sagen: non est formosa mulier, cuius crux laudatur, aut brachium: sed illa, cuius uniuersa facies admirationem singulari partibus abstulit; „eine Frauensperson ist nicht schön, deren Arm, oder Bein, man lobet: sondern diejenige, deren ganze Gestalt die Verwunderung über-
,,jegli-

dinn, und es ist kein Fehler an dir. 8. Zu mir von dem Libanon herab, o Braut; komme zu mir von dem Libanon herab; siehe von dem Gipfel des Amanas, von dem Gipfel

mene Schönheit. Zwischen den verschiedenen Ordnungen, Ständen, und Stufen der Menschen in der Kirche findet sich eine vollkommene Uebereinstimmung, und in ihrer Gestalt kann man nicht den geringsten Flecken, nicht die geringste Runzel spüren, (Eph. 5, 27.). 8. Der Bräutigam fährt fort. Damit nun die ganze Welt sehen möge, daß ich mich mit dir ver-
leber, ja in der That vermählet, habe (Offenb. 21, 2.): so komme herab von denen erschrecklichen Bergen, wohin du, um deiner Sicherheit willen geflohen bist (Cap. 2, 14. 17.). Du warest daselbst, ob ich schon bey dir war, nicht frey von Befahr: sondern dem Grimme und
der

„jegliches Glied erreget.“ Allein von der Kirche und den Seelen, ist dieses noch mehr wahrhaftig. Wenn dieselben in dem Blute Christi gewaschen sind: so sind sie in allen ihren Gliedern schön; und sie empfangen das vollkommene schöne Bild Gottes. Wenn der angeführte Schluß der Heiden gelten soll: so kann wol keine von den Töchtern der Eva schön genennet werden, indem ihrer sehr wenig sind, denen nicht eine oder die andere Kleinigkeit mangeln sollte, die mit unter die Schönheiten gerechnet wird. Hier wird also nur von dem der Kirche gebührenden Lobe geredet, welche durch den Glauben ganz vollkommen und ohne Mängel ist, wie der Heiland selbst. Gesells. der Gottesgel. Das Volk Gottes ist zwar nicht ganz vollkommen, oder frey von allen Sünden. Es wird aber hier so genennet, entweder in Vergleichung mit den Gottlosen, und denen, die nicht in der wahren Gnade stehen; wovon Mose, 5 Mos. 32, 5. redet, oder in Absicht auf die gnädige Annehmung Gottes, in Ansehung welcher gesagt wird, daß er die Ungerechtigkeit in Jacob nicht ansehe, 4 Mos. 23, 21. h): Gott sieht die Gläubigen nicht mit einem strengen Auge so an, wie sie an sich selbst sind: sondern in und durch Christum in welchem er sie als vollkommen annimmt, theils, weil es ihre vornehmste Absicht und Freude ist, vollkommen zu werden; theils auch, weil der Heiland es über sich genommen hat, sie einmal vollkommen zu machen, Eph. 5, 25. 27. Polus. Die letzten Worte dieses Verses sind keine eitle Wiederholung der vorhergehenden: sondern sie dienen zur Erklärung und Bestätigung derselben. Gesells. der Gottesgel.

h) Man lese die Erklärung über 4 Mos. 23, 21.

B. 8. Zu mir von 1c. Mit diesem Verse fängt sich eine neue Handlung an, wie aus der Veränderung der Ausdrücke erhellet, welche der Bräutigam braucht. Diejenige, die er zuvor seine Liebste oder Freundin, genennet hat, erhält hier den Namen seiner Braut. Zuvor findet man diesen Namen nirgends: in dem folgenden Theile des Liebes aber zu verschiednenmalen. Vielleicht sind auch, weil dieser Name vortrefflicher ist, als die übrigen, die Ausleger

dadurch hervorogen worden, denselben, anstatt der andern durch das ganze Buch von der Kirche zu brauchen. Theodoret fängt daher mit dieser Stelle sehr süßlich sein drittes Buch an. Wir können diesen Vers, und die folgenden, für eine Beschreibung der Kirche halten, indem sie aus der Verfolgung kommt, und größere Zeichen von der Liebe ihres Heilands empfangt, als jemals zuvor. Patrick. Der neue Name, Braut, wird also der Kirche nicht eher bezeuget, als bis sie vollkommen schön und liebenswürdig gemacht worden ist; und sie kann diesen Namen nicht besser verdienen, als wenn sie demjenigen folget und anhänget, der ihr viel günstiger ist, als sie hoffen, oder bitten kann. Dazu soll sie durch diese Benennung ermuntert werden. Im Englischen fängt sich dieser Vers also an: komme zu mir 1c. Gesells. der Gottesgel. Polus. Der Libanon ist ein bekanntes Gebirge in dem nördlichen Theile von Canaan. Zuweilen wird es als eine sehr angenehme und herrliche Gegend beschrieben, wie Cap. 5, 15. Jes. 35, 2. Hof. 14, 6. 1c. nämlich in Ansehung seiner schönen Cedern; zuweilen aber auch als eine unfruchtbare Wüste, Jes. 29, 17. und als eine Wohnung wilder Thiere, 2 Kön. 14, 9. 1c. In diesem letztern Sinne scheint es hier vorzukommen; theils, weil es dem Myrthen- und Weibrauch-Berge entgegengesetzt zu seyn scheint; theils wegen der Eigenschaft anderer Berge, die hier mit dem Libanon zugleich gemeldet werden; theils auch, weil am Ende des Verses ausdrücklich der Wohnungen der Löwinen 1c. gedacht wird. Polus. Durch die Wiederholung der Worte, von dem Libanon herab, wird alle Furcht aus dem Wege geräumt, als ob man durch das Kommen zu Christo Verlust leiden würde. Er spricht gleichsam: komme zu mir; zu mir, der ich besser bin, als der Libanon, ob schon herrliche Cedern darauf wachsen. Dem ich will Sorge tragen, daß keiner von denenjenigen, die ihr Vertrauen auf mich setzen, verloren gehe. Diejenigen aber, die auf dem Libanon verziehen, werden gewiß vergehen: denn dieses ist ein Ort der Diebe und Mörder. Lusebicus, und andere, melden, auf dem Libanon habe ein der Venus geweihter Tempel gestanden,

Gipfel Senirs und Hermons, von den Wohnungen der Löwinnen, von den Bergen der Leoparden.

9. Du hast mir das Herz genommen, meine Schwester, o Braut; du

v. 8. 5 Mos. 3, 9.

der Grausamkeit gewaltiger Verfolger ausgefeket. Komme nun, sage ich; wohne nicht länger daselbst: sondern siehe von daher das schöne Erbtheil, und den glücklichen Zustand, den ich bereitet habe.

9. Du hast dich meiner Neigungen nachdrücklich bemächtigt; du bist mir sehr werth worden, meine zärtlich geliebte Braut; du hast dich völlig Meister von meinem Herzen

standen, welchen man *impudicitiae cloacam* nennet. Und in der That sind alle abgöttische Orte stinkende Pfühle der Unzucht, und anderer abscheulicher Dinge. Die schöne Braut Christi muß davor einen Abscheu haben; sie muß solche Beyspiele fliehen, und sich der Ausübung aller Heiligkeit widmen. *Gef. d. Gottesg.* Durch *Amana* verstehen einige das Gebirge in Cilicien, *Amanus*, welches mit unter die höchsten Berge gerechnet, und von dem *Aelian* mit dem *Libanon*, und dem *Carmel*, verglichen wird. Und da man findet, daß sich auf dem *Amanus* auch *Tiger*, *Leoparden*, und andere wilde Thiere, aufgehalten haben: so hat man geglaubt, daß solches nicht wenig zur Bestätigung dieser Meynung bebrage. Weil aber das jüdische Land, und die benachbarten Gegenden, der Schauplatz dieses Liedes sind: so muß man durch *Amana* vielmehr einen Theil des *Libanons* verstehen, wie *Bochart*, in seinem *Canaan* i), zeigt. Die untersten Theile des *Libanons* waren zwar sehr angenehm: aber der Gipfel war erschrecklich, und ein Aufenthalt wilder Thiere. *Patrick*, *Polus*. In der gemeinen lateinischen Uebersetzung findet man hier: **du wirst von dem Gipfel des *Amana* gekrönt werden.** Andere übersetzen: **du wirst von dem Gipfel des *Amana* gerühmet, oder gezeigt, werden, oder gerade ausgehen.** Einige übersetzen auch, mit den 70 Dolmetschern: **du wirst von dem Anfange des Glaubens; oder, dem Gipfel der Wahrheit; oder, dem Ursprunge der Seele** &c. *Gesells. der Gottesgel.* *Senir* und *Hermon* können für zween Gipfel eines einzigen Gebirges gehalten werden, wie auch *Horeb* und *Sinai* gewesen zu seyn scheinen. Man kann auch so übersetzen: **von dem Gipfel des *Senir* oder *Hermon*;** denn dieser Berg führte beyde Namen, 5 Mos. 3, 9. und vielleicht dienet der Name *Hermon* zur Erklärung des Namens *Senir*, weil der Berg unter diesem Namen den Israelitern am meisten bekannt war. Die letzten Worte: **von den Wohnungen** &c. scheinen als ein Bewegungsgrund zu folgen, wesswegen die Braut zu dem Bräutigame kommen solle; weil nämlich die Orte, wo sie sich iso befand, nicht nur unfruchtbar: sondern auch gefährlich, waren. Sie waren die Wohnungen der Tyrannen, der Verfolger, und raubgieriger Menschen, die oftmals mit wilden Thieren verglichen werden, weil sie die Eigenschaften

derselben besitzen, und ihnen nachahmen. *Polus*. Von solchen hohen Orten soll die Braut auf die lieblichen Gegenden herunter sehen, wohin der Heiland sie einladet, und durch deren Anblick sie begierig darnach gemacht werden soll. Hiemit wird vielleicht auf *Mosen* gezeiet, der von dem Berge *Visga* das gelobte Land beschauete. *Polus*. Die Braut soll von solchen Orten in lieblichere und sicherere Gegenden kommen. Daher wird sie v. 12. 13. 14. mit einem *Garten*, oder *Paradiese*, verglichen. Niemand darf sich darüber wundern, daß dem *Salomo* der Zustand der Kirche Christi in Noth und Verfolgung gezeigt worden ist: denn darinne kommt sie sehr wohl mit dem Zustande der jüdischen Kirche bey ihrer ersten Errichtung überein. Damals wurde sie vom *Pharao*, und hernach von vielen andern gelinder, gedrückt, ehe sie zu dem Besitze *Canaans* gelangete. *Patrick*.

i) *Lib. i. cap. 7.*

B. 9. **Du hast mir** &c. Das Wort *לבבתי*, welches sonst nitzenes vorkommt, deutet eine außerordentliche Bewegung des Herzens an. Einige übersetzen: **du hast mir das Herz verworren.** Die 70 Dolmetscher brauchen hier das Wort *exardians*, als ob sie sagen wollten: **du hast mich entherzet, oder, mir das Herz genommen.** Dieses ist die Sprache einer heftigen Gemüthsbeugung, und eines Menschen, der von heißer Liebe gleichsam brennet, so, daß er ganz außer sich ist, und nichts anders fühlt, oder denkt. *Amare*, et *sapere*, vix diis concessum est. Niemals ist eine Liebe der Liebe Christi gleich gewesen. Sie machte ihn gleichsam schlüsslos, so, daß er nicht auf sich selbst achtete, indem er, um unsertwillen, alle seine Herrlichkeit ablegte, und alle Beschimpfungen und Schmerzen verachtete. Er war durch die Schönheit seiner Braut überwunden, und daher sehr begierig nach ihrer Gesellschaft. So spricht *Bernhardus*: *quia zelo amoris tui vulnerasti me: lancea quoque militis vulnerasti mi;* „weil du „mich durch den Eifer deiner Liebe verwundet hast: „so bin ich auch durch die Lanze des Soldaten verwundet worden. „ Sind wir nun nicht verpflichtet, ihn auf gleiche Weise mit Entzückung zu lieben, bis wir, mit *Maria Magdalena*, und mit *Paulo*, 1 Cor. 4. 10. 13. aus uns selbst gefeket, und, um Christi willen, gleichsam Thoren, werden. *Patrick*, *Polus*, *Gef. der Gottesgel.* Der Heiland nennet die Kirche

du hast mir das Herz genommen, mit einem von deinen Augen, mit einer Kette deines Halses. 10. Wie schön ist deine vortreffliche Liebe, meine Schwester, o Braut! wie viel besser ist deine vortreffliche Liebe, als Wein! und der Geruch deiner Oele, als

v. 10. Hohel. 1, 2.

alle

Herzen gemacht; und zwar durch die liebliche Eintracht, die ich zwischen deinen Hirten, und dem Volke, spüre, das in einer heiligen Unterwerfung unter sie lebet. 10. Wie lieblich ist deine Liebe zu mir, und meinen Geboten! Wie schätzbar wirst du mir dadurch, meine geliebte Braut! Ist nicht die Liebe, die deine Glieder gegen einander, und gegen alle Menschen, hegen, viel erfreulicher, als das beste Gastmahl, welches man in der Welt finden kann? Sind nicht deine übrigen Tugenden viel angenehmer, als das Räuchwerk der besten Specereien, auch

derer-

che seine Schwester, theils, weil sie beyde einen Vater, nämlich Gott, ja auch eine Mutter, haben, indem sie beyde in der Gemeinde Israels geboren worden sind; theils auch, um seine große Liebe und Zärtlichkeit anzuzeigen, die nicht durch ein einziges Wort, sondern nur einigermaßen durch alle Namen der Verwandtschaft zusammen, ausgedrückt werden kann. So nenneten Hequel und Tobia, ihre Weiber, Edna und Sara, ihre Schwestern, Tob. 7, 18. c. 8, 4. 7. **Polus, Patric.** Die Wiederholung des Ausdrucks: du hast mir ic. zeigt die heftige Gemüthsbewegung der Braut an, wovon das Auge der Braut die Ursache war. **Gef. der Gottesgel.** Man kann dieses von dem Auge des Glaubens verstehen, welches die himmlischen Dinge sieht, und, wie die Augen des Stephanus, durch die Himmel bringt, um Christum anzuschauen; oder von dem Auge der getreuen und demüthigen Liebe, welche bescheiden, und nur auf den Heiland gerichtet, ist, Matth. 6, 22. Deswegen sind die Christen theuer in den Augen Gottes, und Christi. Andere verstehen durch die Augen die Kirche aus den Jüden und Heiden; und alsdenn muß man durch eines ihrer Augen einen Blick des Auges verstehen. **Polus, Gef. der Gottesgel. Patric.** Durch diesen Ausdruck wird vielleicht die Bescheidenheit und Demuth der Kirche angezeigt, welche zwar begierig ist, ihren Heiland anzuschauen: aber solches doch nur bescheiden, und gleichsam mit einem Blitze eines Auges, thut. Er nimmt solches als ein besonderes Zeichen ihrer Liebe gegen ihn an, und liebet sie deswegen um so viel mehr. So bekommt die Liebe, die sonst abnehmen würde, immer mehr Kraft; und der Heiland hat nicht nur ein Wohlgefallen daran, wenn die Gläubigen ihre Zuflucht zu ihm nehmen: sondern er wird dadurch auch um so viel mehr mit ihnen verbunden. Vielleicht wird damit auch auf die alte Gewohnheit gezelet, da die Jungfrauen ihr Angesicht mit einem Schleyer bedeckten, und also nur mit einem Auge durch die Oeffnung sahen, damit sie des Weges nicht verfehlen möchten. So spricht **Hieronymus**: celantes faciem vix vno oculo, qui viae necessarius est, egrediuntur; und **Terullian** spricht:

iudicabant nos Arabicae feminae ethnicae, quae non caput, sed et faciem quoque ita totam, tegunt, ut vno oculo liberato contentae sint dimidia frui luce potius, quam totam faciem profiteri. **Polus, Gef. der Gottesgel.** Eine Kette um den Hals bedeutet eine andere Gabe und Vollkommenheit, womit die Braut geschmückt ist. Der Verstand ist: wie würde ich nicht alsdenn entzückt werden, wenn du deine beyden Augen, dein ganzes Angesicht, und alle deine vortrefflichen Gaben und Schönheiten, entdecktest? **Polus.** Für Kette kann man auch Haar, oder Locke, übersetzen. Dadurch kann der Gehorsam angezeigt werden, der gleichsam eine Kette um unsern Hals ist, indem wir dem Heilande folgen, und uns seinem Joch unterwerfen. **Gef. der Gottesgel.** Alcinus versteht durch das Wort einem, die Keinigheit, oder Keintracht; durch die Augen, wie v. l. die Hirten und Regenten der Kirche; und durch die eine Kette des Halses die fromme Eintracht des Volkes unter der Aufsicht seiner Lehrer. Man könnte diese Stelle auch so übersetzen: der geringste Strahl, den ich von dir, und deiner Schönheit, habe, erregt meine Liebe gegen dich kräftiglich. Denn die Augen sind der Sitz der Liebe; wie viele Schriftsteller sich ausdrücken. **Patric.**

B. 10. Wie schön ist ic. Durch die Liebe, die im Hebräischen in der mehrern Zahl steht, und hier gerühmet wird, kann man die Liebe zu Gott und dem Nächsten verstehen: durch das Wel aber alle daraus herfließende Annehmlichkeiten. **Patric.** Man lese Cap. 1, 2. 4. Wie lebenswürdig und mir wohlgefällig, will der Bräutigam sagen, ist deine Liebe! Ich verachte dieselbe nicht, wie ich wohl thun könnte: sondern ich nehme sie gnädiglich an, und schätze sie hoch. **Polus.** In der gemeinen lateinischen Uebersetzung findet man hier wiederum, wie Cap. 1, 2: wie schön sind deine Brüste ic. Wie die Kirche dort die Vortrefflichkeiten Christi preist: so rühmet hingegen er sie hier mit gleichen Ausdrücken. Wir verlieren dadurch nichts, wenn wir unsere Liebe gegen Christum bezeugen. Er ehret diejenigen, die ihn eh-

ren;

alle Specereien? 11. Deine Lippen, o Braut, triefen von Honigseime; Honig und Milch ist unter deiner Zunge, und der Geruch deiner Kleider ist wie der Geruch Libanons.

dererjenigen, die auf dem Altare verbrannt werden? 11. Deine Worte sind auch weniger angenehm, als deine Handlungen. Der reine Honig, der aus den Honigkuchen heraus fließt, ist nicht lieblicher, unversälfchter, und heller, als deine Lehre, o geliebte Braut! Diese Lehre ist die liebliche Nahrung der Alten und der Jungen, der Schwachen und der Starken. Durch die berühmte Heiligkeit deines Wandels wird sie ihnen kräftiglich angepriesen. Diese ist wie das kräftige Räucherwerk, das von den wohlriechenden Pflanzen auf dem Libanon zubereitet wird,

ren; und wir ehren ihn vielmehr durch Liebe, als durch die auserlesensten Opfer, wovon der Wein einen Theil ausmachete. Denn er verlangt Warmherzigkeit, und keine Opfer, Hof. 6, 6. und er hat verheißen, daß er die Arbeit unserer Liebe nicht vergessen wolle, 1 Theß. 1, 3. Gefüll der Gottesgel. Das Del bedeutet die Gnadengaben des Heistes Gottes, als die geistliche Salbung, 1 Joh. 2, 20. 27. die durch ihre Wirkungen den lieblichen Geruch ausbreiten. Man vergleiche hiernit Jes. 61, 1. **Gef. der Gottesgel. Polus.** Man kann dadurch auch die getreue Predigt des Wortes Gottes durch die Lehrer verstehen, 1 Cor. 1, 21. c. 2, 15. und bey allen Christen ist die Liebe, und die Ausübung der Gottseligkeit, nicht weniger wohlriechend und angenehm, Phil. 4, 18. **Gef. der Gottesgel.**

B. 11. **Deine Lippen, o 2c.** Dasjenige, was von den Lippen herab tropfeth, wie der Honig aus den Honigkuchen, muß gewiß eine reine und liebliche Lehre seyn, und einen jeglichen einladen, davon zu kosten; es mögen nun Gebethe und Darfsagungen zu Gott seyn, oder erbauliche Reden an Menschen. Bey vielen Schriftstellern worden liebliche Reden mit Honig verglichen. **Gef. d. Gottesgel. Polus, Patrick.** Daher bekamen Xenophon den Namen der atheniensischen, und Sappho der pierischen, Biene, weil ihre Reden und Gedichte so süß und lieblich waren. Von der seltenen Wahrdenheit des Plato wird gesagt, sie sey durch die Bienen gleichsam vorher verkündigt worden, welche, da er noch ein Kind war, ihm in den Mund flogen, und um ihn herum schwärmten. Ein gleiches wird von dem Pindarus, dem Lucanus, und dem Ambrosius, erzählt. **Gef. der Gottesgel. Patrick.** Der Dichter vergleicht, Ps. 19, 11. das Wort Gottes mit Honigkuchen. Die Predigt desselben muß daher rein, lieblich, gesund, und erquickend, seyn, wie der Honig, der aus den Honigkuchen heraus fließt; ja wie die Honigkuchen selbst. Für: von Honigseime, steht im Englischen: wie der Honigkuchen. Solche Vergleichung findet sich auch im Verte; und derselbe enthält daher nicht eine uneingeschränkte Bejahung. Durch die Lippen kann man auch die Stimme des

VII. Band.

Lobes und der Freude verstehen, welche der gottesfürchtigen Seele, ja Gott selbst, nicht weniger lieblich ist, als Honig und Honigkuchen. **Gefüll der Gottesgel.** Die Worte, Honig und Milch sind unter deiner Zunge, bedeuten einerley mit den vorhergehenden. Denn diese Dinge waren in den alten Zeiten die Nahrung der Kinder, und die vorzüglichsten Ezensgüter Canaans, 4 Mos. 16, 14. **Patrick, Gef. der Gottesgel.** Es werden dadurch Worte gemeynet, die lieblicher und erquickender sind, als Honig und Milch. **Polus.** Eine jegliche geheiligte Zunge bringt nichts verderbtes hervor: sondern nur dasjenige, was zur Erbauung, und sowohl zur Nahrung, als zum Vergnügen, dienen kann: denn beides muß mit einander verbunden seyn. Das unzüchtige Weib, Spr. 5, 3. hat auf ihren Lippen zwar Königseim: aber keine Milch; Vergnügen: aber keine Nahrung; und zwar nur ein solches Vergnügen, das kurz, und zugleich gefährlich, ist. Denn das Ende davon ist bitter, wie Berrnuth. Bey der Braut Christi aber findet sich beides. Sie redet nicht nur angenehm: sondern auch gründlich; nicht, um zu verleiten: sondern um zu bauen. **Gef. der Gottesgel.** Die hebräischen Lehrer bey dem Maimonides k) irren also gar sehr, da sie sagen, der Honig und die Milch unter der Zunge deute hier die Verbergung der lieblichen Wahrheiten an, bis die Menschen zu Empfangung derselben geschickt gemacht worden sind. **Patr.** Vielleicht wird auch durch den gegenwärtigen Ausdruck angedeutet, daß die Kirche nicht heuchlerische, oder solche, Worte ausspricht, die auf eine böse Absicht gerichtet sind, wie viele schöne Worte der Menschen: sondern daß sie aus dem Herzen hervorkommen, welches unter der Zunge ist; wie von demjenigen, der in seinem Herzen Böses denkt, gesagt wird, das Böse sey unter seiner Zunge, Ps. 10, 7. **Polus.** Kleider bedeuten in den Büchern des neuen Bundes unsern ganzen Wandel; und ihr Geruch deutet nicht nur die Vortrefflichkeit des Lebens eines Christen an: sondern auch die Bekanntmachung derselben bey jedermann. **Patrick.** Vermuthlich werden hier die Kleider der Gerechtigkeit verstanden, womit die Kirche geschmückt ist. Christus, und die Gaben

nons. 12. Meine Schwester, o Braut, du bist ein verschlossener Garten; ein verschlossener

wird, und alle Orte mit seinem angenehmen Geruche erfüllt. 12. Denn wie ein wohlbeplanzeter, gewässerter, und umzäunter Garten mit allerley Blumen, und mit vielfältigen angenehmen Früchten, versehen ist: so ist auch meine liebste, durch die besondere Fürsorge Gottes für sie, mit allen Früchten der Gerechtigkeit versehen. Denn sie läßt niemanden zu ihren Geheim-

Gaben des Geistes, werden oftmals mit Kleidern verglichen, wie Röm. 13, 14. Ephes. 4, 24. 1 Petr. 5, 5. **Polus.** Für Kleider übersetzen einige: Opfer; und für Libanon steht in der gemeinen lateinischen Uebersetzung: Weibrauch. Einige glauben auch, dieses Gebirge habe von dem Weibrauche, im Hebräischen, seinen Namen bekommen: andere aber wollen ihn lieber von לב, weiß, herleiten, weil der Berg auf dem Gipfel immer mit Schnee bedeckt war 1). Der Geruch von dem Libanon wird auch Hof. 14, 6. c. gerühmet; und in der That muß auch dieses Gebirge wegen der vielen Specereyen sehr lieblich gerochen haben, welche dafselbst wuchsen. **Hesychius** spricht, das Wort Libanus bedeute τὸ δένδρον, ἡγιόστος, sowol einen Baum, als auch einen Berg. Ein Redner kann aber leichtlich den Ort in die wohlriechenden Blumen und Pflanzen verwandeln, die dafselbst wachsen. **Polus, Patric, Gesell, der Gottesgel.** So wohlriechend dieselben aber auch seyn mögen, so sind sie doch nur Schatten und Sinnbilder des Schmuckes und der Lieblichkeit, die eine Seele erlanget hat, welche mit der Gerechtigkeit Christi bekleidet ist. Diese ist die reine und glänzende feine Leinwand der Heiligen, deren Offenb. 19, 8. gedacht wird. Sie riecht viel lieblicher, als die Kleider des Eia; wie ein Feld, das der Herr gesegnet hat, 1 Mos. 27, 27. Unsere Seelen sind, wie unsere Leiber, von Natur nackend: Christus aber bedeckt, kleidet und schmücket sie mit Heile. Einige wollen, daß die Kleider den Leib bedeuten, der ein Kleid der Seele ist, 2 Cor. 5, 4. und durch den Geruch werde das Leiden angezeigt, welches man oftmals um Christi willen erdulden muß. An diesen feurigen Prüfungen schöpft er mehr Vergnügen, und sie sind für ihn wohlriechender, als angezündeter Weibrauch. **Ges der Gottesgel.**

k) *Porta Mos. p. 33.* 1) Man lese Sammond über H. 29, 6.

B. 12. Meine Schwester, o ic. In dem Walde an dem Gebirge Libanon, wovon v. 11. geredet wird, hatte Salomo sich ein Haus gebaut, welches 1 Kön. 7, 2. ic. beschrieben wird. Ohne Zweifel war dabey ein Garten mit Quellen, Springbrunnen, Wasserbächen, und allerley Bäumen, Pflanzen, und Blumen, wie denselben angenehm machen konnten. Hierauf wird vermuthlich in diesem, und in den folgenden, Versen gezielet. **Patric.** Die Kirche gleicht einem

Garten in Ansehung der Ordnung, Schönheit, und Fruchtbarkeit. Sie ist ein verschlossener Garten, entweder, weil sie durch die göttliche Fürsorge beschirmet wird; oder, weil der Bräutigam sie nur zu seinem Gebrauche bewahret. Die Kirche will keine andere Liebhaber einlassen, es mögen nun falsche Lehrer, oder irdische Lüste, seyn. Sie ist feuch, rein, und sitfam, wie Jungfrauen sind, oder doch seyn sollen. **Polus.** Einige halten dafür, Salomo beschreibe hier eine vollkommen reine Jungfrau, die wie ein Garten ist, den man nur erst umzäunter hat, und worein noch kein Saame gesäet worden ist; wie die jüdischen Lehrer bey dem **Dr. Elieser m)** sich ausdrücken. Daher deuten einige dieses auf die Sorgfalt der Kirche, sich rein und unbesect zu erhalten. Es scheint aber dem Zusammenhange gemäßer zu seyn, es, mit dem **Theodore**, so zu erklären, daß die Kirche nicht nur überhaupt Früchte der Gottseligkeit und Tugend, sondern auch mannichfaltige Arten davon, hervorbringt, wie ein schöner Garten; daher sie auch durch die besondere Fürsorge ihres Herrn und Besizers bewachtet, und vor dem Einbruche der Tyrannen und Keger gesichert wird, welche sie, wie wilde Thiere, oder Diebe, zu unterdrücken, oder zu schänden, suchen. **Patric.** Durch den verschlossenen Brunnen, und den versiegelten Springbrunnen, wird eben das angezeigt, was zuvor durch den verschlossenen Garten gemeynet wurde. Wyde werden verschlossen und versiegelt, damit ihr Wasser nicht getrübet werden möge, sondern nur zum Dienste des Besizers bewahret werde. In denen Gegenden, wo das Wasser selten und kostbar war, wurden die Brunnen gemeinlich verschlossen. Man lese 1 Mos. 29, 3. So wird auch bey den Propheten der blühende Zustand der Kirche nach der Befolgung durch die Pflanzung einer Wüste mit allerley Bäumen von der besten Art, und durch die Hervorquellung der Brunnen dafselbst, ausgedrückt. **Jes. 41, 18.** 19. c. 51, 2. **Polus, Patric.** Confl ist die Kirche ein Brunnen, entweder für andere, denen sie das heilsame Wasser der seligmachenden Lehre liefert; oder auch an sich selbst. Sie ist wohl besuchet; das ist, mit den geistlichen Gaben und Segensgütern erfüllt, welche oftmals mit Wassern verglichen werden, wie **Jes. 44, 3.** **Joh. 4, 10.** c. 7, 38. Daher wird die Kirche mit einem gewässerten Garten, und mit einer Wasserquelle, verglichen, **Jes. 58, 11.** **Polus.**

schlossener Brunnen, ein versiegelter Springbrunnen. 13. Deine Schößlinge sind ein Paradies von Granatäpfeln, mit edeln Früchten, Cyprus mit Narden.

14 Nar-

heimnissen, außer nur solche, die rein, heilig, und von aller Unreinigkeit wohl gewaschen, sind.

13. Daher zeigen sich die verschiedenen Ordnungen und Gattungen deiner Neubekehrten, wegen der nachahmungswürdigen Reinigkeit ihres Lebens, wie junge Granatäpfel, und andere wohlriechende Früchte, worunter man den Cyprus, und die Narden, zählen kann, die in einem

Para-

Polus. Die 70 Dolmetscher, nach der vaticanischen Abschrift, und nach der Abschrift, die Theodoret gebraucht hat, wie auch die gemeine lateinische Uebersetzung, halten hier die zweite Vergleichung für eignerley mit der ersten. Sie übersetzen daher: meine Schwester, o Braut, du bist ein verschlossener Garten; ein verschlossener Garten bist du; so, wie v. 9. und 11. einerley wiederholt wird. Im Hebräischen scheinen sie 12; Garten, gelesen zu haben; wofür man in unsern Abschriften 13, Brunnen, findet. Indessen macht dieses keine Veränderung im Sinne. Vielleicht möchte man in den letzten Worten, ein versiegelter Springbrunnen, eine Beschreibung der christlichen Taufe suchen, wozu in der ersten Kirche sonst niemand gelassen wurde, außer wer mit Aufrichtigkeit von aller Gottlosigkeit abstund, und einen heiligen Wandel zu führen ernstlich versprach. Man kann dieses für den Sinn folgender Worte Theodoros halten: „Die Kirche wird mit einem versiegelten Springbrunnen verglichen, *ὡς μὴ κλεισθῆναι*, *ἐπὶ τοῖς ἀξίοις, ποταμῶν*, der nicht für alle Menschen, befohnen offen steht: sondern nur für die Würdigen. Die folgenden Worte scheinen aber diese Stelle auf das andere Geheimniß, nämlich auf das Sacrament des Abendmahls, zu deuten. Nur diejenigen können daran Theil nehmen, die in der That in die Kirche Christi aufgenommen worden sind, und hernach sich nicht in Unreinigkeit herumwälzen: sondern richtig wandeln; oder sich doch, wenn sie in Sünde gefallen sind, durch Buße reinigen. Cyprian braucht diesen Vers als einen Beweis der Reineit der Kirche; nicht nur in seinem Briefe, welches hiervon geschrieben hat: sondern auch in verschiednen von seinen Briefen n). Eten, und ein versiegelter Kirche ein verschlossener Garten kann jemand, der nicht in der Kirche ist, in dieselben? 12. Cotovicus meldet in seiner Beschreibung, daß drey Meilen von Jerusalem, gegen Mittag, ein Brunnen ist, den man den versiegelten Brunnen nennet. Als er denselben besah, sagte man ihm, das Wasser werde noch, durch Röhren, an den Ort hin geleitet, wo der Tempel Salomons gestanden habe. Er selbst aber hält diese Erzählung für etwas ungewisses. Patrick.

m) Pirke, Cap. 21. n) Epist. G. 74. 75. ed. Oxon.

B. 13. Deine Schößlinge sind 10. Im Englischen steht: deine Pflanzen sind ein Baumgarten 10. Durch *ἄνθη*, junge Pflanzen, Sprößlinge, oder Pflanzkeiser, wie das hebräische Wort übersetzt werden kann, mag man diejenigen verstehen, die von dem Apostel *ἡσπύριος*, Neulinge, 1 Tim. 3, 6. genennet werden, und nur erst den christlichen Glauben angenommen hatten. Hier werden sie als eine angenehme Baumschule von Granatäpfelbäumen vorgestellt. Die Granatäpfel waren in dem jüdischen Lande sehr lieblich, und zu vielerley Gebrauche dienlich. Sie hatten einen angenehmen Geruch; enthielten einen kühlen und weinartigen Saft; und wurden daher in solchen warmen Ländern sehr gesucht. Theodoret glaubet, es werde hiermit auf die vielfältigen Gattungen der Christen gesehen, die zur Gemeinde gehörten; oder, wie seine Worte sind, auf die vielfältigen Stände der Christen, die selig werden sollen. Es giebt einen Stand der Jungfrauen, einen Stand der Witwen, und einen Stand der Verheiratheten. Es giebt Reiche und Arme, Herren und Knechte 10. Alle dieselben haben ihren verschiednen Posten in eben derselben Kirche, wie die Kerne der Granatäpfel in ihren besondern Höhlen liegen, aber doch alle in einer Schale enthalten sind; und zusammen einen Körper ausmachen. Patrick. Andere verstehen durch die hier gemeldeten Früchte die mannichfaltigen geistlichen Gaben in den Gliedern der Kirche, welche hier mit Pflanzen verglichen werden. Polus. Einige halten dazufür, die Braut rede hier, und in den beyden folgenden Versen; sie danke dem Heilande; lege alle ihre Reineit, in Demuth, zu seinen Füßen; und bekenne, daß sie Früchte und Blumen, die er ihr zuschrieb, von ihm selbst herrühren, und das Werk seiner Hände wären, Jes. 60, 21. Man kann aber diese Verse füglich auch dem Mesias zuschreiben. Derselbe zeigt hier, weswegen seine Braut ein verschlossener Garten sey; weil sie nämlich ihre köstlichen Früchte zu bewahren habe, welche viel angenehmer und lieblicher sind, als alle andere Früchte. Ges. der Gottesgel. Salomo genekt, nebst den Narden, des Kampfers, wie 10 im Englischen übersetzt ist, und v. 14. des Saffrans, weil man beyde Dinge damit vermischete, damit sie einen um so viel angenehmen Geruch hervorbringen möchten. Polus.

14. Narden und Safran, Calmus und Zimmet, nebst allerley Weibrauchbäumen, Myrrhen und Aloe, nebst allen den vornehmsten Specereyen. 15. D Springbrunnen
der

Paradiese wachsen; 14. Welches nur mit solchen schon gemeldeten Sträuchern und Bäumen besetzt ist; nämlich mit Safran, Calmus, Zimmet, und solchen Bäumen, wovon man Räuchwerk bekömmt; mit Myrrhen, Aloe, und auserlesenen Specereyen. Diese können nicht mehr zu unserer Gesundheit und Erquickung beitragen, als die köstliche Mischung der geistlichen Gaben, die man in der Kirche sieht, und wodurch die Glieder der Kirche sowol bey Gott angenehm, als für Menschen nützlich, gemacht werden. 15. Die Tugenden derselben wer-

Von dem Worte נָרִים lese man die Erklärung über Cap. 1. 14. wo es, wie hier, den Narden beygefüget wird. Von den Narden hatte man verschiedene Gattungen; und daher steht dieses Wort hier in der mehrern Zahl: v. 14. aber in der einzeln. Patrick. Uebersetzt mag man, mit den 70 Dolmetschern, welche hier das Wort ἀκκιδίου brauchen, annehmen, daß hier allerley seltene und vortreffliche Früchte angedeutet werden, um die vielen geistlichen Gaben abzubilden, womit der Heiland seine Kirche beschenkt. Die genaue Erklärung der hier, und nachgehends gemeldeten Specereyen würde einen großen Theil der Weisheit Salomons erfordern. **Gef. der Gottesgel.**

B. 14. Narden, und Safran ꝛc. Alle diese Dinge kommen 2 Mos. 30, 23. vor; nur den Safran ausgenommen, wovon sonst nirgends in der Schrift geredet wird. Sie kamen mit zu dem heiligen Salböl, zur Salbung der Stiftshütte ꝛc. Hier werden dadurch überhaupt die vortrefflichen Tugenden der Kirche, und ihre Annehmlichkeit bey Gott, vorgestellt: die besondere Deutung derselben aber ist schwer, und nicht notwendig. Oder es wird dadurch angedeutet, daß in der Kirche alles gefunden wird, was zur Seligkeit nöthig ist, und der Seele heilsam befunden wird, wie die hier gemeldeten Specereyen dem Leibe. Patrick, **Gef. der Gottesgel.** Die meisten Namen der hier vorkommenden wohlriechenden Sträucher und Bäume kommen mit den 70 bey uns, und in andern Sprachen gebräuchlichen Namen überein. נָרִים, Safran, ist nicht viel von dem lateinischen Crocus unterschieden. Davort hatte auch der Berg Coropus in Cilicien seinen Namen, das Wort נָרִים bedeutet ein liebliches Rohr (Canna). זָמְרִים, Zimmet, מִרְרֵה, Myrrhen, welche man nur mitten in Arabien, bey den Sabäern, fand; und אֲלוֹהִים, Aloe, die in den dasigen Gegenden aus einem Strauche tröpfelte, und mit unter die vornehmsten Specereyen gerechnet wurde; alle diese Namen kommen mit den heutigen Benennungen dieser Dinge in einigen europäischen Sprachen überein. Die letzten Worte lau-

ten im Hebräischen eigentlich so: nebst allen Gipfeln, oder Häuptern, der Specereyen; das ist, den vortrefflichsten darunter. So bedeutet der Gipfel der Myrrhe, 2 Mos. 30, 23. die beste und reineste Myrrhe; und der Gipfel, oder das Haupt, des Veles bedeutet Ps. 141, 1. das vortrefflichste Del. Ein alter Dichter bey dem Athenäus o) setzt auch Weibrauch, Myrrhen, Calmus, und Zimmet, welcher daselbst κινδος genennet wird, zusammen. Anesimachus beschreibet nämlich, in seinem Lustspiele, welches den Namen Zipporophos führet, eine herrliche Abendmahlzeit bey Gelegenheit einer Hochzeit; und zu Ende spricht er davon also:

Ὅσκιον ἀρωματίζοντα κινδοῦ
λίβανου, μέλιτος, (welches vermuthlich κρόνον heißen muß) κισσίου etc.

Σεμνή, welches hier von dem Geruche gebraucht ist, wird gemeinlich durch ehrwürdig, oder achtbar, übersetzt: in einer alten Erklärung aber durch sehr vortrefflich. Durch eben dieses Wort übersetzen die 70 Dolmetscher, Spr. 8, 6. das Wort כִּרְרָר, vortreffliche, oder süßliche, Dinge. Der Geruch der Specereyen war auch so kräftig, daß er, nach dem Ausdrücke des Dichters, die Tafelstöcher erschütterte; das ist, stark rührte, und in dem Gehirne eine lebhaft und angenehme Empfindung verursachete. Patrick.

o) Lib. 9. cap. 15.

Die Springbrunnen der 2c. Ein Springbrunnen des 2c. 11. und ein Brunnen der 2c. 12. in seinem Canaan p. bedeuten einerley, wie Bochart, daß נָרִים, welches bey o) anmerket; wo er auch zeigt, ist, eben sowol, als נָרִים durch Brunnen übersetzt dem Libanon sind, wie o), eine Quelle bedeutet. Auf birgen, viel solche Brunnen gemeinlich auf großen Bergen an dem Fuße desselben ein. Sonderlich findet man an dem Fuße desselben eine Quelle, die bald hernach zu einem Flusse wird, wobey die ganze Ebene, bis an Tripoli, und alle da herum befindliche Gärten, mit Wasser versehen werden o). Theodoret vergleicht damit, wie der Selland, Joh. 4, 10. 14.

die

(613) Einige ziehen dieses auf die so genannten Brunnen Salomons, von welchen im II. Theile der Allgem. Weltk. S. 210. u. f. mehrere Nachricht zu finden ist.

der Gärten, Brunnen der lebendigen Wasser, die aus dem Libanon fließen! 16. Erwache, Nordwind, und komme, du Südwind, durchwehe meinen Garten, damit seine Epce:

werden durch die himmlische Lehre lebendig und kräftig erhalten, welche von mir so reichlich und unaufhörlich herabfließt, wie das Wasser aus den Quellen auf dem hohen Gebirge Libanon. Diese fließen beständig in einem großen Bache herab. Sie wässern alle die nahen Garten, und erhalten dieselben frisch und blühend. 16. Braut. Laß mir doch nun nicht die Eingebung des heiligen Geistes, und seine vielfältigen Gaben, mangeln. Laß dieselben beständig auf mich wehen, wie der Nord- und Südwind auf diesen Garten wehen. Alsdenn werde ich in

die Lehre des Evangelii: doch setzt er noch das Gesetz hinzu. Denn er hält den Springbrunnen, und den Brunnen, deren in diesem Verse gedacht wird, für zwey besondere Dinge, und bildet sich ein, das Gesetz werde deswegen durch den Brunnen gemeynet, weil die Dinge darinne tief und verborgen liegen. Uebrigens verbindet er diesen Vers sehr gut folgendergestalt mit dem vorhergehenden: *עַם הַחַיִּים*, und es (nämlich das Paradies, v. 13.) hat auch einen Springbrunnen. *Patric.* Man glaubet, in den ersten Worten müsse man eine Versekung annehmen, als ob hier stünde: o Garten mit Springbrunnen. Dergleichen ist in der Schrift gar gemein, wie *Jes.* 58, 11. *Jer.* 31, 12. Dadurch scheint die Schönheit und Fruchtbarkeit der Kirche abgebildet zu werden; wie hingegen Gott, *Jes.* 1, 30. dem ehebrecherischen Jerusalem drohet, daß es wie ein Garten seyn solle, der kein Wasser hat; das ist, keine Freude, oder Erquickung. Mit den gegenwärtigen Worten scheint die Kirche alles Lob ihrer Schönheit demjenigen zuzueignen, der allein ihr dieselbe gegeben hatte. Er ist die Quelle des Lebens, und belebet seine zarten Pflanzen mit Öl und Fette, *Jer.* 2, 13. So sollen auch alle Glieder der Kirche das ihnen beygelegte Lob dem Heilande zueignen, der alles in ihnen, und für sie, wirket, *Jes.* 25, 12. und ohne welchen sie nichts thun können. *Polus, Gefells. der Gottessel.* Andere halten dieses für Worte des Bräutigams, der bis hierher von der Kirche geredet hat, und auch hernach seine Rede fortsetzet. Er scheint hiemit das v. 12. gesagte folgendergestalt zu erläutern: Obchon meine Braut einigermaßen ein verschlossener und versiegelter Brunnen ist: so muß man solches doch nicht so verstehen, als ob sie ihr Wasser für sich selbst behielte. Denn sie ist wie eine Quelle des lebendigen Wassers, welches in die Gärten fortfließt, und zum Wachstume der daselbst befindlichen Pflanzen und Blumen dienet. Die Kirche theilet das Wasser des Lebens, welches sie von Christo empfängt, auch den besondern Gemeinden und Gläubigen mit. Die letzten Worte sind im Englischen also übersetzt: und Ströme von Libanon; das ist, wie die erquickenden Flüsse, die von dem Ge-

birge Libanon herunter kommen; worunter auch der Jordan war. *Polus.* In der gemeinen lateinischen Uebersetzung findet man hier: die mit Gewalt, oder Gerkäufte, von dem Libanon fließen. So verwandelt sie das Bindewortchen und in das Fürwort die; aber wider die Grundsprache; wie einige von den Römischgesinneten selbst erkennen. Andere verstehen die Stelle so: und wie Ströme, die aus dem Jordan, der auf dem Libanon entspringt, fließen, und von dar das ganze Land fruchtbar und fröhlich machen. So fließt der Strom der Gnade Christi unendlich weit fort, und erfreuet die ganze Stadt Gottes. *Gef. der Gottessel.*

P.) Lib. 1. cap. 13.

B. 16. Erwache, Nordwind, und ic. Einige wollen, es werde hier diesem Winde befohlen, zu weichen, weil er gemeinlich für Pflanzen und Gewächse schädlich ist. Daher übersetzt man auch: mache dich auf, oder fort, und mache dem Südwinde Platz, der allein kommen soll, weil er lieblich und erquickend ist. Andere wollen, es werde zu beyden Winden gesagt, daß sie kommen, und wehen, sollen, damit sie die wohlriechenden Pflanzen bewegen, und den lieblichen Geruch derselben recht ausbreiten mögen. Beyde Winde hatten ihren besondern Nutzen. *Polus, Patric.* Der Nordwind reinigte die Luft, und verursachte schönes Wetter. Der Südwind hingegen brachte Wärme und Erquickung für die Gewächse. *Polus.* Durch den Nordwind wird die Ausdünstung der Dämme zurück gehalten, damit sie nicht entkräftet und erschöpft werden. Durch den Südwind wird die Ausdünstung wiederum hervorbracht, damit sie ihren angenehmen Geruch um so viel weiter ausbreiten mögen. Wenn dieser Garten, wie die Charten von Jerusalem ihn setzen, an der Morgenseite der Stadt gewesen ist, und gegen Abend die Stadtmauer gehabt hat: so waren die hier gemeldeten beyden Winde die einzigen, welche gewünschet werden konnten. Denn der Ostwind war ein scharfer und schneidender Wind, nicht nur in Aegypten, 1 *Mos.* 14, 6. sondern auch im jüdischen Lande, *Ezech.* 19, 12. und in Assyrien, *Jon.* 4, 8. Man suchete daher die Gewächse vor ihm zu beschützen.